

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 67 (1974)

Artikel: Die Deltawerke : Realisierung eines gigantischen Plans

Autor: Bachmann, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Deltawerke – Realisierung eines gigantischen Plans

In fürchterlichem Grimm presste der Sturm die Fluten gegen die niederländische Küste. Verzweifelt suchten die Menschen ihre Deiche zu verteidigen, die Bollwerke, die sie gegen das feindliche Meer errichtet hatten. Aber sie unterlagen dem blind wütenden Element. Brüllend und tosend brach das Wasser in die Polder ein, überflutete die Felder, zerstörte die Häuser. Nach 75 Dörfern und einer ganzen Stadt griff die Sturmflut. Ob schon in aller Eile Rettungsmannschaften ans Werk gingen, fielen der Katastrophe fast 2000 Menschenleben zum Opfer. Glücklicherweise traf der Haupteinbruch nicht mit dem Gezeitenhochwasser zusammen. Auch waren die Flüsse nicht angeschwollen. Sonst wären die Schäden und vielleicht auch die Zahl der Opfer noch viel höher geworden. Ja, dann wäre wohl ebenfalls das dicht besiedelte Gebiet um die Stadt

Rotterdam der Überflutung anheimgefallen.

Das ist nicht irgendein alter Sturmflutbericht. Die heimtückische Sturmflut, welche grosse Teile der Provinz Seeland betroffen hatte, ereignete sich am 1. Februar 1953. Auf Hunderten von Kilometern wurden damals die für die Niederlande lebenswichtigen Deiche so gründlich zerstört, dass ihr Wiederaufbau einem Neubau gleichkommen musste. Ohne die heutigen Ungetüme von Baumaschinen wäre die Reparatur vielleicht überhaupt nicht mehr möglich gewesen; man hätte also wie einst nach solchen Katastrophen dem Meere wertvolles Kultur- und Siedlungsland wieder überlassen müssen.

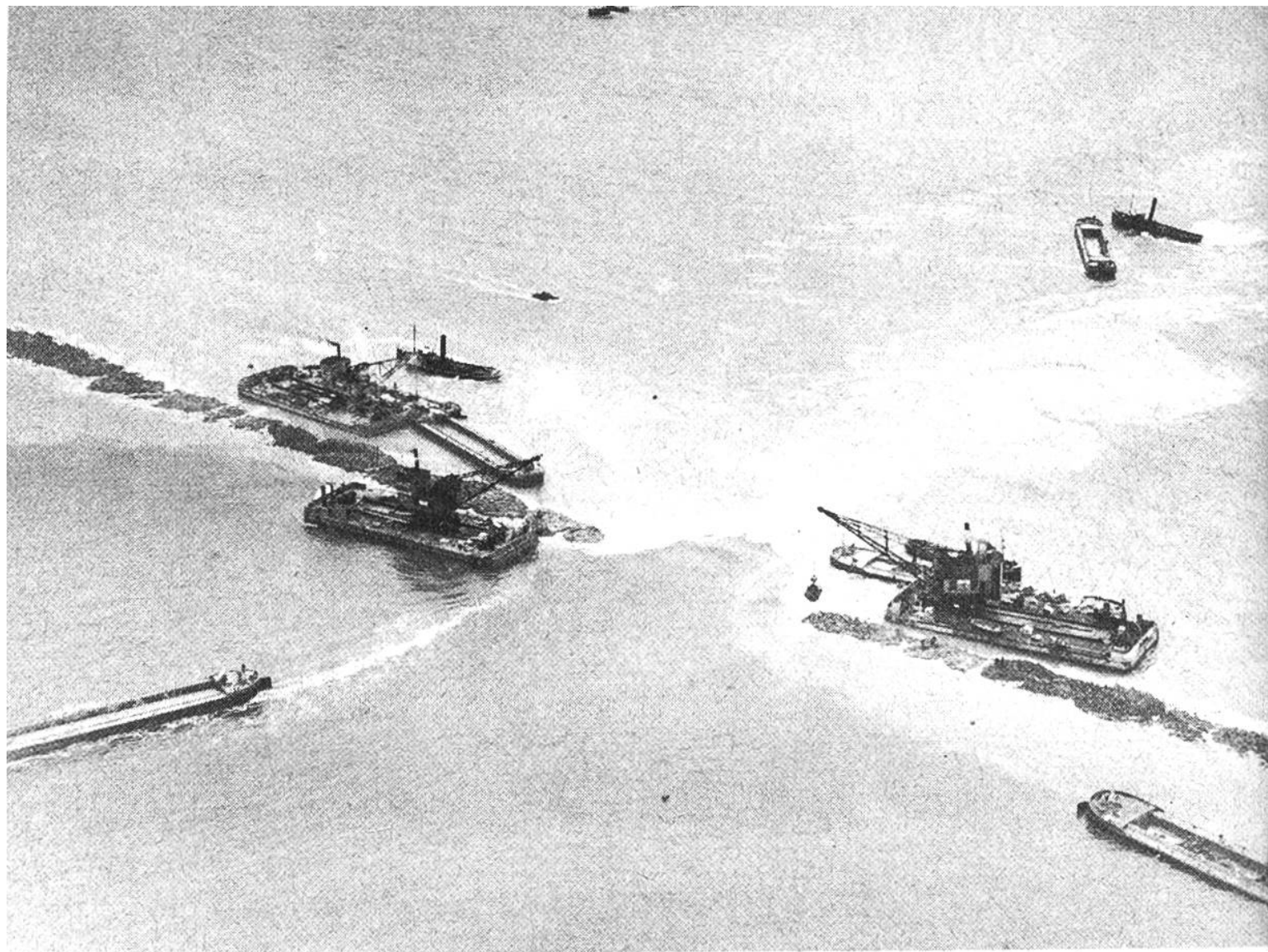
Doch die Niederländer geben den Kampf mit ihrem Erbfeind nicht so leicht auf. Jahrhundertelange Erfahrung hat immer neue Generationen



Deltawerk im Bau. Im Haringvliet, einem der heute abgeriegelten Meeresarme, werden hier auf einer künstlichen Insel siebzehn Schleusen erstellt. Die Deichbauten dürfen nämlich den regen Wasserverkehr nicht beeinträchtigen.

von Wasseringenieuren heranwachsen lassen. Zwei Angriffspunkte bietet Holland der Nordsee dar: die Zuidersee und den gemeinsamen Mündungstrichter von Rhein und Maas. Durch den kühnen Abschlussdeich, gegen den nun die Sturmfluten vergeblich anrennen, ist im Jahre 1936 die Zuidersee zu einem friedlichen Binnenmeer geworden. Millionen von Menschen rund um den heutigen IJsselsee konnten damals aufatmen. Eine ähnliche Sicherung des

Rheindeltas hatten die Ingenieure zwar auch schon geplant. Sie wollten die in viele Arme aufgelöste Flussmündung mit vier Hauptdämmen abriegeln. Doch die Kostenvoranschläge schreckten sogar die an vieles gewöhnten niederländischen Parlamentarier zurück. Man bezichtigte die Planer der «Gigantomanie». Nach dem Februar 1953 aber verstummte die Gegnerschaft. Der Verwirklichung des Deltaprojekts stand nun angesichts der Katastrophe nichts

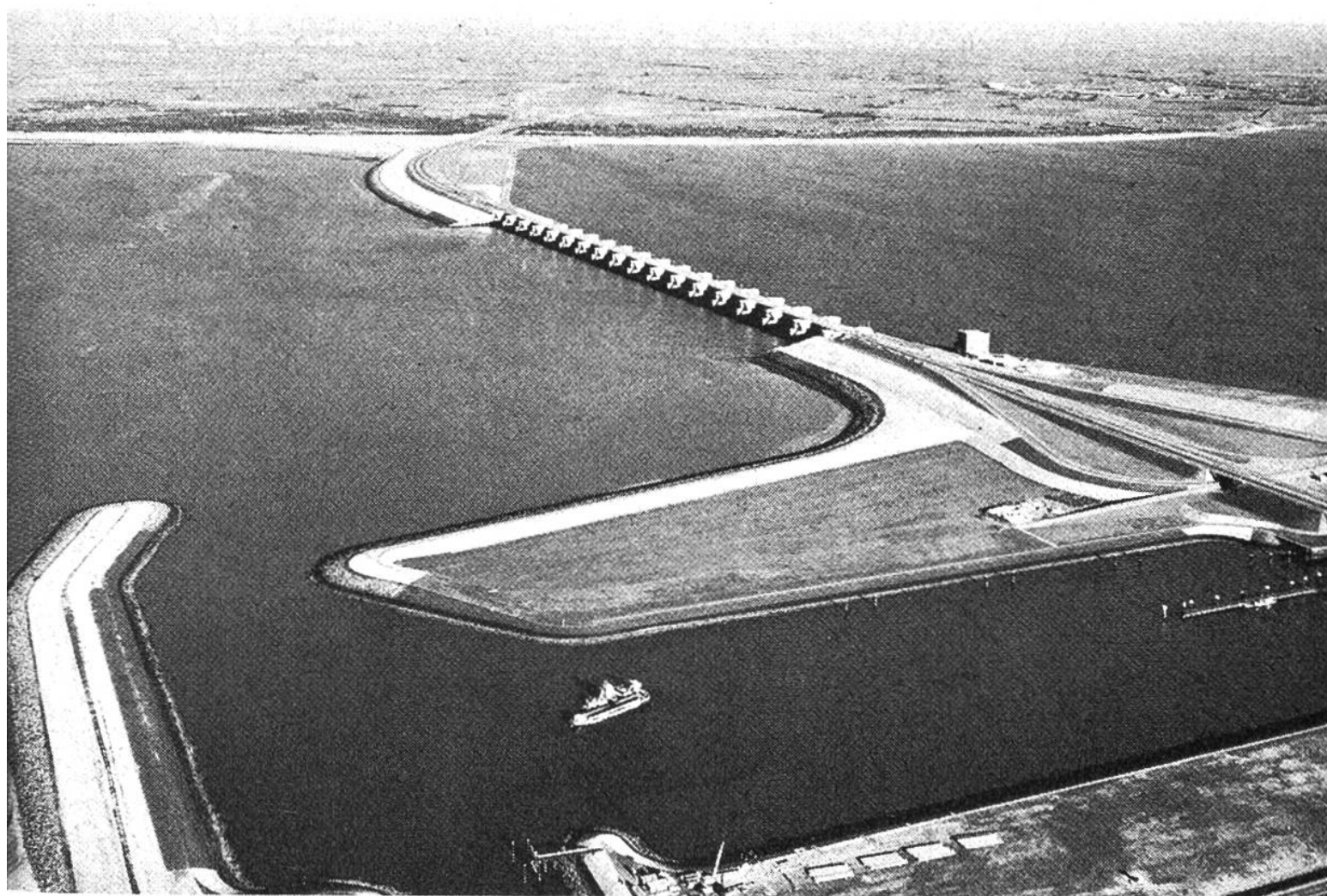


Der Bau von Deichen über ganze Meeresarme ist eine Spezialität der niederländischen Wasserbauingenieure. Die grösste Schwierigkeit bereitet stets das Schliessen der letzten Lücke im aufgeschütteten Fundament, weil dort mit kräftigen Strömungen zu kämpfen ist.

mehr im Weg. Im November 1957 bewilligte die Regierung der Niederlande die grösste Summe, die je für den Küstenschutz verlangt worden war. Die Bauarbeiten jedoch waren damals bereits wacker fortgeschritten.

Heute geht das Deltawerk seiner Vollendung entgegen. Das Mündungsgebiet von Rhein, Maas und Schelde ist nun nach menschlichem Ermessen gegen Sturmflutkatastrophen gefeit. Mittels gewaltiger

Dammbauten, welche die Meerengen im Inselgewirr durchziehen, wurde die gefährdete Küstenlinie um etwa 700 Kilometer verkürzt. Zugleich rang man dem Meere neues Land ab, Lebensraum für Tausende von Bauern. Schliesslich hoffte man, mit den neuen Dämmen auch dem Meerwasser das Eindringen zu verwehren, um das Grundwasser vor Versalzung zu bewahren. Was für «Süsswasser» wälzt aber heute der Rhein seiner Mündung zu??



In vollkommener technischer Schönheit präsentiert sich das fertige Werk. Ein hoher Deich mit eingebauten Schleusen schützt nun das flache Land im Hintergrund. Die Menschen wohnen hier einige Meter unter dem Meeresniveau.

Im südwestlichen Deltagebiet der Niederlande, im Mündungstrichter von Rhein, Maas und Schelde, geht das gigantische Deltawerk seiner Vollendung entgegen. Riesige Dämme – Aussen- und Innendeiche – wurden durch die Meerengen zwischen einzelnen Inseln erstellt. Gleichzeitig konnten etwa 15000 Hektaren Neuland gewonnen werden.

